



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

148 (29.5.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300653)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 148 Mannheim, 29. Mai 1941

Hundert Schiffe gegen eine „Bismarck“ Sogar aus Gibraltar Kriegsschiffe zur Verfolgung herangezogen

Ehrevoller Untergang

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)
Stockholm, 28. Mai.

Hundert britische Kriegsschiffe waren in-
gesamt zum Kampf gegen das deutsche Schlach-
tsschiff „Bismarck“ eingesetzt, wie der Londoner
„Daily Telegraph“ meldet. Aus einem langen
Kommunique der britischen Admiralität geht
hervor, daß praktisch alle in Nordsee und At-
lantik verfügbaren britischen Kriegsschiffe, dazu
noch Einheiten aus Gibraltar, zum Kampf
gegen das deutsche Schlachtschiff eingesetzt wor-
den waren. In diesem Bericht gab die britische
Admiralität auch zu, daß das britische Schlach-
tsschiff „Prince of Wales“, das Schwester-
schiff der „King George“, in dem Seegefecht bei
Island, in dem die „Bismarck“ vernichtet wurde,
beschädigt worden ist. Nach dem Kommu-
nique der britischen Admiralität waren zum
Kampf gegen „Bismarck“ eingesetzt: Die
Schlachtschiffe „Hood“, „Prince of Wales“,
„King George V.“, „Renown“ (von Gibraltar),
„Rodney“ und „Ramillies“. Die beiden letzten
 eskortierten gerade Geleitzüge im Nordatlantik.
Dazu die Kreuzer „Norfolk“, „Zustoff“, „Eber-
feld“, „Dorsetshire“. Außerdem zwei Minen-
jägerträger, darunter die „Victoria“. Torpedo-
boote von diesen beiden Flottenverbänden
haben wiederholt das Schlachtschiff „Bismarck“
mit Torpedos anarrestiert. Außerdem wurden
mehrere Zerstörer der großen „Tribal“-Klasse
vorangeschickt, während sich die englischen Zerstör-
er aus Newport vor der überlegenen Artillerie
des deutschen Schlachtschiffes in gebieter
Entfernung hielten.

Am 27. Mai griffen folgende Zerstörer der
erwähnten Klasse den „Bismarck“ an: „Julian“,
„Maori“, „Cossack“. Als zum Schluss das
Schlachtschiff „Bismarck“ kaum noch in der Lage
war, das Feuer zu erwidern, griffen der Kreuzer
„Norfolk“ und mehrere Zerstörer des
„Bismarck“ mit Artillerie an. Als das Schiff
dann immer noch nicht sank, erhielt die „Dor-
setshire“ den Befehl, das marobriantunfähige
deutsche Schlachtschiff, das das Feuer nicht mehr
erwidern konnte, durch Torpede zu versenken.
„Bismarck“ sank Dienstag um 11.01 Uhr.

Die Stukas beherrschen Kreta

Den Engländern fehlt Flak und Munition / Rückzugsankündigung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 28. Mai.

Mit der Eroberung von Kreta ist die Haupt-
stadt Kreta in deutsche Hände geraten. Die
Zubehört, der stärkste englische Flottenstütz-
punkt von Kreta, ist durch den im OZB-Be-
reich gemeldeten Vormarsch südlich dieser
Bucht gleichfalls den Briten entfallen worden.
Ununterbrochen treffen deutsche Verstärkungen
auf Kreta ein. Die Verluste der Engländer,
über See zu fliehen, wurden von den Stukas
bereitet. Kreta wirkt weiterhin als Toppumpe,
die britische Schiffe anzieht und den
deutschen und italienischen Luftverbänden aus-
liefert. Die britische Kriegsmarine und die en-
gische Handelsmarine haben wiederum schwere
Verluste erlitten.

London gibt in Meldungen am Mittwoch-
mittag zu, daß die Lage auf Kreta für die
Engländer „prekär“ ist. Dabei wird mitge-
teilt, daß die Deutschen weitere Fallschirm-
truppen als Verstärkung nach Heraklion ge-
bracht haben, der weiter nach Osten gelegenen
größten Stadt Kretas. Der Londoner Nach-
richtendienst fügt hinzu, es sei klar, daß die
britischen Truppen durch die unausgelenkten
schweren Kämpfe fortpächtig und zerschmet-
tert seien. Nicht nur im Westen der Insel, son-
dern überall seien die Fronten in lebhafter Be-
wegung geraten. Daß dies nach der bisherigen
Terminologie nur Rückzugsbewegung bezeich-
nen dürften die englischen Leser nun allmäh-
lich auch wissen. Das Eintreffen der deutschen
Luftwaffe sei geradezu höllisch geworden und
übertriffe alles bisher Bekannte. Man schätzt,
daß über Kreta nun ständig Tausende von
Stukas und Vajagstreckbomben im Einsatz
sind, berichtet die englische
Agentur weiter. Die Bombardierung erfolge
aus der niedrigsten Höhe. An eine wirksame
Abwehr sei nicht mehr zu denken, da es en-
gische und neuseeländische Truppen nun auch
an Flak fehle. Außerdem fehle es nun bereits
auch an Munition für die Artillerie.

Roosevelts Krieg

Berlin, 28. Mai.

Churchill hat im November 1940 Roosevelt
vor die Entscheidung gestellt, entweder große
Hilfe aus den USA für England, oder Ende
des Krieges. Roosevelt, der diesen Krieg be-
reits im Herbst 1938 gewollt hat, versprach die
amerikanische Hilfe und peitschte dann das
Land-lease-Gesetz durch. Inzwischen hat sich die
Lage Englands auf allen Abschnitten der Krieg-
führung weiterhin katastrophal verschlechtert.
Mit der Hilfe des short of war, die Roosevelt
dem nordamerikanischen Volk abgerungen hatte,
gibt man sich in London nicht mehr zufrieden.
Wenn die „News Chronicle“ vor einer Woche
das militärische Eingreifen der USA
gefordert hat, so dürfte sie damit das Echo von
Forderungen sein, die Churchill jetzt in
Washington erhoben hat.

Schwere Mannschaftsverluste der Engländer

Berlin, 28. Mai. (H. B. Jant.)

Nach den bisher von der englischen Admi-
ralität veröffentlichten Verlusten in der See-
und Luftschlacht bei Kreta sind mit dem ver-
senkten Kreuzer „Fiji“ von der 650 Mann
starken Besatzung 150 Mann und von den vier
Zerstörern, deren Versenkung bisher zugegeben
wird, 238 Mann untergegangen. Ungeachtet
dieser noch über das Schicksal der 700 Mann
starken Besatzung des 2000 Tonnen großen
Kreuzers „Gauloche“, bei dessen Unter-
gang die britische Admiralität mit schweren
Besatzungsverlusten rechnet.

Die vier englischen Zerstörer, die die bri-
tische Admiralität bisher in der See- und Luft-
schlacht bei Kreta als Verlust angegeben hat,
gehören mit zu den schnellsten und neuesten
Einheiten der englischen Zerstörerflotte. Die
drei Zerstörer „Juno“, „Ashmir“ und „Ketch“
sind erst in den Jahren 1938 bis 1939 vom Sta-
bel gelassen und haben eine Wasserdrängung
von 1600 Tonnen. Abgesehen von der sehr star-
ken Armierung der Zerstörer, die je Einheit
10 Torpedorohre haben, beträgt die Klasse mit
36 Knoten Geschwindigkeit — das sind fast 67
Kilometer die Stunde — in ihrer Schnelligkeit
eine außerordentlich gefährliche Waffe.

Die syrische Armee abwehrbereit

Fühlungsnahme mit Ibn Saud / Schwere Sabotageakte in Palästina

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)
Beirut, 28. Mai.

Angelehnt der händlichen provokierenden Luft-
angriffe ist die antibrutische Stimmung in der
syrischen Armee in heiligem Juchzen. Immer
häufiger wird der Wunsch laut, über die palästini-
sische Grenze gegen die Engländer zurück-
zuzugreifen. General Fawzi, der stellver-
tretende Befehlshaber der französischen Streit-
kräfte Syriens, wurde wegen Erreichung der
Altersgrenze pensioniert. Seine Stelle über-
nimmt Divisionsgeneral de Verdillac. Um
die arabische Zusammenarbeit im Kampf gegen
England zu verstärken, wird der Chef des syri-
schen Nationalkongresses Schirku Kuatli
bis Ende dieser Woche nach Bagdad reisen und
anschließend in El Kadi mit Ibn Saud Ver-
sprechungen führen.

Wie aus Transjordanien gemeldet wird, ist
der bekannte britische Agent Major Glubb, der
längere Zeit in einem Geleitzug mit Fauzi Kauti
verwandelt wurde, am Mittwoch in Amman seinen
Verletzungen erlegen. Er wird in Nazareth
beigesetzt werden. Die Stadt Amman wurde
vor den Streitkräften Fauzi Kautis von allen
englischen Funktionären geräumt. Es ist be-
kannt geworden, daß zahlreiche Anhänger des
arabischen Freiheitskämpfers sich bereits in die
Stadt eingeschlichen haben. Man befürchtet
dennoch bevorstehende Aktionen.

Am Freitag sind die Bemühungen Abdul
Nahds, durch Proklamationen und Versprechun-
gen Zwietracht zu säen, fehlgeschlagen. Der
Erregent hat daraufhin Basra im britischen
Kriegsgebiet verlassen, um sich nach Transjordanien
zurückzugeben. Der irische Wirtschafts-
minister Saband kämpft als Freiwilliger an der
Front von Habannia. Der Ministerpräsident
Nachd Ali hat Saband jedoch abgelehnt, seine
Funktion im Ministerium wieder aufzunehmen.
Anfolge des starken Hochwassers des
Euphrat und der Durchschneidung der Dämme
wurden im Gebiet von Habannia große Land-
striche überflutet, die mit dem gleich-
namigen See eine einzige Wasserfläche bilden.
Durch das Ansteigen des Hochwassers gestal-
tet

sich die Lage der englischen Garnison von
Habannia erneut kritisch, da sie von der
Außenwelt fast gänzlich abgeschnitten ist. Jede
geplante englische Kampfhandlung ist hier un-
möglich geworden und die verschiedenen en-
gischen Verbände, die irakische Front zu durch-
brechen, scheiterten.

Wie aus Haifa berichtet wurde, hat eine
Truppe arabischer Freiheitskämpfer in Nord-
palästina schwere Sabotageakte in
Anlagen der britischen Armee angerichtet. U. a.
wurden mehrere Benzintanks der Engländer
zur Explosion gebracht. Die englischen Beobach-
ter haben an alle Bewohner des Dorfes die
Anforderung gerichtet, die Schuldigen binnen
drei Tagen anzuführen, andernfalls das ganze
Dorf von der Bevölkerung geräumt werden
muss und in die Luft gesprengt wird. Von einer
anderen Freiheitskämpfergruppe wurden Erdölzäun-
er in der Nähe von Samli in Brand gesetzt.
Eine Einheit transjordanischer Soldaten hat
bereits vergangene Woche gegen ihre britischen
Vorgesetzten rebelliert. Ihr Führer Schurra
Amur hat vor dem Kriegsgericht erklärt, daß
seine Leute es ablehnen, für England gegen
arabische Brüder zu kämpfen. Schurra Amur
erwartet eine langjährige Haftstrafe. Auch
ihm wurden die meisten transjordanischen Offi-
ziere in britischen Diensten ihrer Funktionen
entzogen.

Englands Krieg gegen Frankreich

(Eigene Meldung des „HB“)
Stockholm, 28. Mai.

Das britische Handelsministerium und das
Ministerium für Wirtschaftskrieg gaben be-
kannt, daß Syrien und Libanon von
den Engländern als vom Feinde be-
setzte Gebiete betrachtet werden. In-
folgedessen ist jedem Briten jede Handelsbe-
ziehung, finanzielle und andere Transaktio-
nen, mit irgend einer Person dieses Gebietes
oder zum Vorteil einer solchen Person ver-
boten. Vom Dienstag ab werden Syrien und
Libanon als feindliche Bestimmungsorte zum
Zweck der Kontenabrechnung betrachtet und alle

Personen, die aus diesen Gebieten stammen oder
Verfahren dieser Gebiete gehören, werden be-
schlagnahmt.

Britische Bomber griffen am Dienstag wieder
verschiedene Flugplätze an, der Flugplatz
Reze unterlag 20 Minuten lang einem Bom-
bardement. Die französische Flak trat überall
in Aktion.

Schiffen mit Bestimmungsorten im unbesetzten
Frankreich werden keine englischen
Kawceris erteilt, gab Churchill im Unterhaus
bekannt.

Der französische Passagierdampfer „Bin-
pog“ (8379 BRT) wurde auf dem Wege von
Europa nach der Insel Martinique von einem
britischen Kriegsschiff angebrocht. Die „Bin-
pog“ soll nach der Insel Barbados (kleine
Antillen) abgedockt worden sein, es heißt,
daß die Aufbringung innerhalb der Neutrali-
tätszone erfolgt sei. Man erwartet einen
energischen Protest der französischen Regierung.

Der französische Vizepräsident Admi-
ral Darlan hat sich erneut nach Paris
begeben, wie von zuständigen Stellen in Vichy
bekanntgegeben wird.

Vertragsfälschung der Standard Oil

Dr. v. L. Rom, 28. Mai. (Eig. Dienst)

Der nordamerikanische Erdölkonzern Stan-
dard Oil befindet sich gegenwärtig in La Paz
unter Anklage des Hochverrats zum Schaden
Boliviens und des Atlantiks gegen die
nationale Sicherheit des bolivianischen
Staates. Die Anklage wurde vom boliviani-
schen Außenminister erhoben. Danach hat die
nordamerikanische Gesellschaft die Unter-
schrift des feinerzeitigen bolivianischen
Staatspräsidenten von Bolivien, Oberst Ger-
mano Busch, gefälscht, um in den Besitz von
Konzessionen in Bolivien zu gelangen. Der
Nachweis der plumpen Fälschung durch die
Standard Oil wurde bereits durch den bolivi-
anischen Abgeordneten Cuellar erbracht. Der
Prozess findet gegenwärtig in La Paz statt und
zeigt ein starkes Echo in ganz Südamerika.

Ohne Befragung des nordamerikanischen Volkes
hat Präsident Roosevelt den von ihm be-
reits seit Herbst 1938 ohne Kriegserklärung ge-
führten Krieg so weit entwickelt, daß es nur
noch eine Frage der Zeit ist, wann es durch die
kriegserregenden Handlungen der Nordamerikaner
zum Scheitern kommt. Roosevelt schloß seine
Rede mit der Versicherung, es gebe unbeschrän-
kten nationalen Notstand und der
Mittelung, daß er die Stärkung der USA-Ver-
teidigung bis an die äußerste Grenze der Macht
und Verfügung verlangt habe. Auf Grund dieses
unbegrenzten nationalen Notstandes erhält der
Präsident das Recht, durch persönliche Prokla-
mation alle für die Verteidigung nötigen Maß-
nahmen mit Ausnahme der Kriegserklärung
durchzuführen. Er hat nach der Aufstellung der
New Yorker Zeitung das Recht, Radioaktionen
zu schließen oder zu beschlagnahmen, für den
Transport von Truppen und Kriegsmaterial
den Vorrang zu fordern, den Wertpapierhandel
zu unterbinden, die Federal-Reserve-Banken
anzuwiesen, Geschäfte nur nach Vorschrift des
Schahamtes durchzuführen, er kann Transaktio-
nen in fremder Währung verbieten, kann die
Steuern der Kriegsmarine unterstellen, kann die
Handelschiffe requirieren, die Ausreise
von Schiffen kriegsführender Länder verbieten,
er darf die Zölle aufheben, den Achtungstag
beschließen, kann Land für militärische Zwecke
erwerben.

Es ist also klar, was unter diesem unbegren-
zten nationalen Notstand zu verstehen ist. Was
aber bedeutet die „Stärkung der USA-Vertei-
digung bis an die äußerste Grenze der Macht
und Verfügung“? Offenbar handelt es sich nicht um
Verteidigungsmassnahmen auf dem Gebiet des
Gebiet der USA. Der Präsident hat in seiner Rede
selber davon gesprochen, daß „unser Bun-
de r e h ä e t“ — das Wort Maginotlinie hat er
aus nadelnackenden Gründen lieber umgangen
— „von morgen einige tausend Meilen von
Boston entfernt sein mag“. Nordafrika die Ho-
ren, die Kapverden, Grönland, Island spielen
in seiner Kriegserklärung eine ungewöhnlich große
Rolle. Wenn man daran erinnert, daß nicht
nur große nordamerikanische Zeitungen, son-
dern auch Senatoren der USA die Befehle
auf dieser erwähnten Gebiete — mit Ausnahme
von Island, das England bereits überfallen
hat — durch die USA gefordert haben und daß
der Präsident solchen Forderungen durchaus
nicht entgegengetreten ist, so bleibt nur der
Schluß, daß er sich diese Angriffspläne zu eigen
gemacht hat.

Roosevelt ist es, der heute den Krieg gegen
Deutschland, Italien und Japan, den Krieg
gegen das neue Europa führt. Daran ändert
nichts, daß er in seiner Rede mehr als einmal
es so hinstellt, als ob seine Verhältnisse nur
Ansprüchen des Willens des USA-Volkes
seien. Dieses Volk der USA wählte Ende 1940
den Präsidenten Roosevelt, der sich mehrfach
dazu verpflichtet hatte, eine Unterföhrung En-
glands abzusehen von der Kriegsbeteiligung
durchzuführen. Die führenden Männer der
nordamerikanischen Arbeiterpartei erklären,
daß die große Mehrheit des USA-Volkes auch
heute gegen jede Kriegsbeteiligung ist. Die
USA-Nation sei heute nicht deswegen
gepalten, weil sie Krieg oder Opfer fürchte,
sondern weil von ihr verlangt werde, daß sie

Best
ter Tag!
in 4. Uta
n s
Wandray
enschaul
itel
uf: 28279
LE
igen Spiel-
feiertagen
20.00 Uhr
Freude
ungen
bühne
mann
ible 8 Monate
ig unsere Sol-
er geniale Pa-
n, Sänger und
drei Wiener
Straßensänger
übern und ein
Tanzpaar
ische Tänzerin
einmalige
Front-
hde, Mk. 1.50
Lbr; Samstag,
Uhr.
Alcina
esmetik
ullmann
Preschlozschwa
nter, Nr. 432 21
der Psychologe
sundung
ler
retreuung in
m Im Odenw.
rderlich.
Jammer
den, Mühsagen,
e leiden hat und
übergeben und
die Laute, Reiz-
Herzbelemmung,
ursachen, Aber
ich es Mittel-
s 33 verschö-
leipatrisierten
auch seine viel-
weit und breit
Apoth. vorrätig.
bman, am Markt,
19; Pelikan-Apo-
Gegr. 1888
53451
usch
Silbergeld
und Uhrmacher
Breite Straße
h. d. „Nordsee“
ser
cht
chler
mb. Mannpenn.
Berlinschiffahrt
Tr. Wilhelm-Roo-
dampfschiffahrt
Antw. 1918, Ant
Nr. 12 gllng.

für europäische und nicht für amerikanische Fragen kämpfe. Die USA-Nation sei deswegen gespalten, weil ein erheblicher Teil des Volkes seine Lust verspüre, für Englands „Gleichgewicht der Kräfte“ oder für die englische Oberherrschaft über Iran, Indien, Ägypten oder gar für einen zweiten Versailles Vertrag zu kämpfen. Der Kriegslauf sei nicht nur ohne Volksbefragung, sondern gegen den Willen von vier Fünfteln der Bevölkerung eingeschlagen worden. Das ist der Standpunkt der nordamerikanischen Friedenspartei, die heute eine Agitation für eine Volksabstimmung über Krieg oder Frieden eingeleitet hat.

Roosevelt muß mit dieser starken Volksströmung rechnen. Das ist einer der Gründe dafür, daß er auf Gleichgewicht die USA langsam in den Krieg des Schicksals hineinzieht. Der zweite ist der ungenügende Stand der nordamerikanischen Rüstung. Daß Roosevelt noch weitergehen will, verrät er in seiner Rede mit der Bemerkung, daß die USA sich zum Kampf vorbereite. Der militärische Sachverständige der „New York Post“ erklärte, die USA-Armee sei noch nicht in der Lage, gegen irgendjemand irgendwo zu kämpfen. Mangel an Ausrüstung und Ausbildung führte er als Gründe dafür an. Daß die Bewilligung von Kriegsschiffen schneller als ihr Bau geht, ist eine Tatsache, über die weiter keine Worte verloren zu werden brauchen. Warum führt Roosevelt seinen Krieg gegen Wünsche und Willen der Mehrheit des nordamerikanischen Volkes? Die in diesen Tagen durch eine wissenschaftliche Untersuchung aufgedeckte jüdische Abtammung Roosevelts und seiner Frau sind ein politisches Faktum, das bei der Beantwortung dieser Frage unbedingt herangezogen werden muß. Seit den ersten Tagen seiner Regierung hat Roosevelt sich mit Juden umgeben, ihr Einfluß auf die Geschicke der USA ist mit jedem Jahr größer geworden. Alle Juden der USA waren beim letzten Wahlkampf für Roosevelt, keiner gegen ihn. Alle Juden der USA sind für den Krieg, keiner für den Frieden. Das jüdische und angelsächsische Denken sind seit Israel eine Verschmelzung eingegangen. Verschmelzung ist auch der Herrschaftsanspruch, den nun die USA übernommen haben. Herrschaft der USA über die Meere, getarnt als Freiheit der Meere, Herrschaft über die Weltwirtschaft, getarnt als Freihandel und Unschuldsfakt gegenüber anderen politischen und sozialen Systemen, Ablehnung eines gleichberechtigten Nebeneinander der großen Völker, getarnt als Schutz der Demokratie. Das ist der Extrakt des Denkens Roosevelts.

In Wahrheit bilden auch diese Ansprüche unter allen verschleienden Worten den Inhalt der Rede Roosevelts. Er spricht von dem neuen Weltkrieg, den herbeizuführen sein Ziel war, während aller Sinn der deutschen Politik der letzten Jahre auf die Begrenzung des von England entfesselten Krieges zielt. Seine aus Machtrieben erwachsenen Gründe für den von ihm gewollten imperialistischen Weltkrieg laßt Roosevelt allerdings dem Volk der USA nicht mitteilen. So waren denn in seiner Rede alle die Argumente wieder aufgewärmt, die schon seit 1938 Bestandteil aller Angriffsreden des Präsidenten sind. Der amerikanische Kontinent ist bedroht. Welt man die melodramatischen Worte des Präsidenten, so könnte man glauben, eine deutsche Landung sei für morgen schon erwartet. Die Herrschaft über die Meere wird gefordert, mit einer Begründung, die wirklich nicht die USA für ihre Aggression, sondern die nur Deutschland für sein Ringen in Anspruch nehmen kann: „Alle Freiheit — damit ist gemeint die Freiheit zu leben — hängt von der Freiheit der Meere ab.“ Die USA, die im Ueberfluß erlitten, die auch in den letzten Jahren alles getan haben, um den Warenkreislauf zu unterbinden, fordern durch Roosevelts Freiheit des Handels. Den breiten Massen erklärte der Präsident, sie mühten gegen die Achse kämpfen, um den Lebensstandard des nordamerikanischen Arbeiters und Farmers zu erhalten. Ein für Roosevelt unglückliches Zusammenreffen ist es, daß in diesem Land des Ueberflusses zwei Tage zuvor erschreckende amtliche Ziffern über die Unterernährung breiter Volksschichten bekanntgegeben waren. So stehen sich Roosevelts Worte und Wirklichkeit unerschütterlich gegenüber. Seine Phrasen von der Freiheit ändern nichts an dem Kern seiner Rede, an dem Angriffswillen. Verstärkung der nordamerikanischen Patrouillen und die Ankündigung, daß das nordamerikanische Kriegsmaterial mit allen Mitteln nach England gebracht werden soll, sind die Befolgungen Roosevelts dafür, daß er nicht gewillt ist, die unmißverständlichen Warnungen, die Großadmiral Raeder ausgesprochen hat, zu beachten.

Verzicht auf die Wehrpflicht in Ulster

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)
Stadthelm, 28. Mai.

Auf die verschiedenen Proteste de Valera's und die alarmierenden Erklärungen der irischen Oppositionsführer hin mußte Churchill sich vor dem Parlament dazu bereit finden, auf die Einziehung von Rekruten in Nordirland zu verzichten. Der englische Premierminister sah ein, daß die Erklärung der Wehrpflicht in Ulster die ganze irische Insel revolutionieren würde und daß ein neuer Krieg die Folge sei. England würde dadurch in einem Maße belastet, das durch die beschränkte Anzahl irischer Rekruten nicht ausgeglichen würde.

Roosevelt gesteht Englands Flottenschwund

Die neue Rede nur eine Wiederholung der früheren Hetze gegen Deutschland

Kreuzer, 28. Mai. (H.B.-Junt)

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat in der Nacht zum Mittwoch wieder eine seiner kriegstreiberischen Reden gehalten. Nach bisher vorliegenden Meldungen stellen die Rooseveltschen Tiraden im wesentlichen eine Wiederholung seiner verworrenen und dummen Schimpfereien gegen Deutschland dar, die er diesmal mit der Ankündigung „eines unbegrenzten nationalen Notstandes“ und der Forderung nach einer „Stärkung unserer nationalen Verteidigung bis an die äußersten Grenzen unserer nationalen Macht und Befugnis“ beendete.

Sachlich bemerkenswert sind die Zugeständnisse über die Wirkung der deutschen U-Boote gegen England, mit denen Roosevelt die Vertuschungspolitik der englischen Regierung in sensationeller Weise Lügen strafte.

er erklärte wörtlich: „Die Wahrheit ist, und ich enthalte sie hier im Einverständnis mit der englischen Regierung, daß die Zahl der gegenwärtig versenkten Handelsschiffe dreimal so groß ist, wie das Vermögen britischer Schiffswerften, sie wieder zu bauen, sie ist doppelt so groß wie die Herstellungsmöglichkeiten der USA und Englands zusammen.“

Drahtlos gesteuertes Motorschnellboot

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Washington, 28. Mai.
Die amerikanische Marine macht gegenwärtig besondere Reklame mit einem drahtlos steuer-

baren Motorschnellboot, das nur zwölf Meter lang sei, eine Geschwindigkeit von 60 Zhd.-Kmh. besitze und besondere Eignung für die amerikanischen Küstenverteidigung habe. Es sei in erweiterter Linie als Defensivwaffe vorgesehen.

Ritterkreuz für über 100 Feindflüge

Berlin, 28. Mai. (H.B.-Junt)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Hauptmann Roetke, Staffelführer in einem Kampffeldwader, und Oberleutnant Czernik, Staffelführer in einem Kampffeldwader.

Hauptmann Roetke hat als Staffelführer eines Kampffeldwaders in über 100 Feindflügen, davon 60 gegen England, sein hervorragendes Können und seine unermüdete Einsatzbereitschaft erwiesen und mit seiner Staffel bedeutende Erfolge errungen. Besonders bei der Vermittlung britischer Flieger ist er seinen Belohnungen durch heldenmütigen Einsatz stets ein leuchtendes Beispiel soldatischer Tapferkeit gewesen. Seine Auszeichnung ist zugleich eine verdiente Anerkennung der Minenflieger für ihren schwierigen und anforderungsreichen Einsatz.

Oberleutnant Czernik hat sich als Staffelführer eines Kampffeldwaders an allen Fronten und über 130 Feindflügen, davon 71 gegen England und 11 gegen Serbien und Griechenland, hervorragen bewährt. Seine Staffel hat in Tolucaerica 24 Flugzeuge am Boden vernichtet und 4 feindliche Jäger im Luftkampf abgeschossen. Im Ost von Lissa hat er britische Marschflugzeuge bis zur völligen Vernichtung demontiert und bei Gattis trotz starker Verluste und erfolgloser Angriffe auf Schiffziele durchgeführt.

Kriegsverdienstwimpel

Berlin, 28. Mai. (H.B.-Junt)

Der Führer hat als höhere Anerkennung für hervorragende Dienste um die Kriegführung, die sich Kapitane von nicht unter der Reichsfliegerstaffel abtreibenden Schiffen erwerben, durch Verordnung den Kriegsverdienstwimpel geschaffen. Der Kriegsverdienstwimpel ist ein roter Wimpel, in dem sich ein rundes weißes Feld mit dem von einem schwarzen Eisenband umgebenen Eisernen Kreuz befindet, über dem Eisernes Kreuz liegt auf dem Kranz ein schwarzer Wehrmachtshelm, dessen Kopf zur Stange blickt. Der Kriegsverdienstwimpel ist auf Schiffen im Vortopp, in Booten im Bug zu setzen. An Land und an Kraftwagen darf der Wimpel nicht gesetzt werden.

Sieben chinesische Generale gefangen

es. Kopenhagen, 27. Mai. (Ela. Dicht)

In einer Verkaufsberatung gibt das Große Kaiserliche Hauptquartier Einzelheiten über die Niederlage der chinesischen Truppen des Generals Wei Lih Wang in Süd-Chanxi und Nord-Chanxi bekannt. Danach wurden insgesamt sieben chinesische Generale und zwar ein Obergruppenkommandeur, drei Armeekommandeure, zwei Divisionskommandeure und ein General des Stabes von den japanischen Streitkräften gefangen genommen. Drei Armeekommandeure und drei Generale des Stabes fielen in den bestigen Kämpfen. Die Niederlage wird von japanischer Seite um so höher bewertet, als General Wei Lih Wang bisher noch nicht ein einziges Mal geschlagen worden ist und als einer der befähigten Heerführer Tschiangkaichangs gilt.

In der Provinz Szechuan, südöstlich von Sianning, gelang es japanischen Truppen, an sieben Punkten konzentriert vorzudringen und trotz schwieriger Bodenverhältnisse und drückender Hitze über zehn Kilometer tief in die feindlichen Stellungen einzudringen. 8000 chinesische Soldaten, die sich auf den Höhen des Tamschigebirges festgesetzt hatten, befanden sich auf der Flucht.

In Kürze

Auszeichnung für den Verteidiger von Gibraltar. An Oberleutnant Casagana, des Befehlshabers der kleinen Garnison der Halbinsel, die drei Monate lang einer überwältigenden feindlichen Uebermacht Widerstand leistete, wurde das Ritterkreuz des Militärordens von Savoyen verliehen.

4600 bulgarische Arbeiter kommen. Im Rahmen einer zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung getroffenen Vereinbarung werden in diesem Jahr insgesamt 4600 bulgarische Arbeiter in Deutschland eingesetzt werden. 3000 bulgarische Bauarbeiter und Gemüsegärtner sind bereits nach Deutschland abgereist.

Bekannt englischer Flugzeugkonstrukteur bei Luftangriff auf London schwer verletzt. Laut „New York Times“ wurde der bekannnte englische Flugzeugkonstrukteur und Erfinder, Luftmaschinenbau-Patrick Huxlinson, Mitglied des britischen Luftfahrtministeriums, während des letzten großen Luftangriffs auf London durch Bombensplitter verletzt und soll erblindet sein.

Älger-Debatte wird kultiviert. Die französische Regierung hat durch ein Gesetz einen weiteren Betrag von sechs Millionen Francs zur Urbarmachung des Älger-Debatz zur Verfügung gestellt. Der Betrag soll verwendet werden, um 130 000 Hektar für die Baumzucht zu kultivieren und 500 000 Hektar für den Reisbau zu gewinnen.

Australische Arbeiterpartei geht nicht in die Regierung. Die Australische Arbeiterpartei hat, wie der britische Nachrichtenendienst mitteilt, endgültig und einstimmig dem Eintritt in die Regierung oder die Bildung einer Koalitionsregierung abgelehnt.

Verheerende Ueberflutung auf der Insel Ceylon. Begeleitet von einem Orkan, verheerte eine große Ueberflutung weite Strecken Landes auf der Insel Ceylon. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Mehr als 500 Häuser in der Nähe der Stadt Kandy im Zentrum der Insel wurden zerstört. Die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht abschätzen.

Japan auf jeden Gegner vorbereitet

Kriegsteilnahme der USA in Europa berührt auch Japan

Tosio, 28. Mai. (H.B.-Junt)

Der Leiter der Presseabteilung des japanischen Hauptquartiers des Tennes, Kapitän Hiraide, betonte in einer Rundfunksprache an die gesamte japanische Nation anlässlich des Marinetaages am Dienstag, daß eine amerikanische Kriegsteilnahme den europäischen Brandherd, der jetzt noch in weiter Ferne liegen würde, sofort in weiter Ferne liege näher rücken würde, sowie die Pazifik-Probleme auf Grund der Bestimmungen des Dreimächtepaktes unmittelbar Japan berühren würden. Die Welten des Pazifik liegen täglich höher, aber wenn ein Kriegszustand zwischen den USA und Japan entstehen sollte, so käme von amerikanischer Seite lediglich die Guerilla-Kriegsführung, nämlich die Bekämpfung des Seehandels, in Frage. Selbst mit der gesamten Flotte würde es USA nicht leicht fallen, Japan anzugreifen, denn Amerika erfährt sich die größten Schwierigkeiten, wenn es beschließt, Japan durch U-Boote und Flugzeuge von der Welt abzuschließen, wie es Deutschland England gegenüber tut. Außerdem bestände eine Entfernung von über 1000 Meilen von der nächsten USA-Flottenbasis bis zur Bucht von Tosio und die Anzahl von U-Booten und Flugzeugen, die die USA für einen derartigen Angriff einsetzen können, müsse notgedrungenweise begrenzt sein.

Hiraide erklärte sodann, daß der europäische Krieg geriet habe, daß nicht nur starke militärische Kräfte, sondern gleichzeitig die diplomatische Ueberlegenheit ausschlaggebend sei. Die Welt sei heute in zwei Gruppen geteilt, nämlich in eine Gruppe junger Nationen, die für das Lebensrecht ihrer Völker und die Neuordnung der Welt kämpfen, und eine andere Gruppe, die sich für Aufrechterhaltung

des Status quo einsetze. Die Tatsache, daß so viele europäische Staaten aufgelöst wurden, beweise, daß keine Nation, die sich auf die andere verlasse, fortbestehen könne. Nur die eigene diplomatische und militärische Kraft könne ein Volk durch den augenblicklichen Weltausbruch geleiten. Es gäbe nur wenige Mächte, die, wie Japan, auf dem Land, auf dem Meer und in der Luft gleich stark seien, und kein Volk wage daher, Japan anzugreifen. Verschiedene feindlich gesinnte Mächte versuchten jedoch unermüdet, durch die Zerstörung der Einheit des japanischen Volkes Japan auf die Knie zu zwingen, und die gesamte Nation müsse alle Gegenmaßnahmen ergreifen, um diesen hinterlistigen Methoden zu begegnen.

Hiraide gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn ein solcher wirtschaftlicher Druck der feindlichen Nationen das Fortbestehen des Kaiserreiches bedrohe, Japan gezwungen werde, zur Selbstverteidigung, zu den Waffen zu greifen. Ob eine solche Lage eintreten werde oder nicht, hänge lediglich von der Haltung der Feindnationen ab. Japan würde niemals unangenehme andere Länder herausfordern, aber die japanische Marine verhalte sich mehr und mehr ihre Kampfkraft, so daß sie jederzeit für einen möglichen Kampf mit jedem noch so mächtigen Gegner vorbereitet sei. Japan blühte mit über 200 Kriegsschiffen die stärkste Flotte, während über 300 Kriegsschiffe und bestes besetzte Marinebasen im Westpazifik gegen jede, Japan eventuell herausfordernde Macht sicherten. Die japanische Marineflotte betrage fast 4000 Flugzeuge. Niemand könne angeschlossen der jetzigen internationalen Lage versichern, daß Japan nicht in den Krieg eintritt, und alle Vorbereitungen würden für eine derartige Möglichkeit getroffen.

Vormarsch südlich der Suda-Bucht

Britenschiffe südlich Kreta bombardiert / Halfaya-Paß bei Sollum genommen

Berlin, 28. Mai. (H.B.-Junt)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie schon gestern bekanntgegeben, wurde das Schlachtschiff „Bismarck“ nach seinem siegreichen Gefecht bei Heland am 26. Mai abends durch den Torpedostreifer eines feindlichen Flugzeuges mandricirungsfähig. Getreu dem letzten Funkpruch des Flottenchefs, Admiral Tōjō, ist das Schlachtschiff mit seinem Kommandanten, Kapitän zur See, Lindemann, und seiner tapferen Besatzung am 27. Mai vormittags der wiesenden feindlichen Uebermacht erlegen und mit wehender Flagge gesunken.

Auf der Insel Kreta gehen die Operationen in engem Zusammenwirken zwischen Gebirgsjägern, Fallschirmjägern und Luftabwehrtruppen gut vorwärts. Gekennzeichnet durch schwierige Geländebedingungen den jähren Widerstand britischer Kräfte und Insurgentenverbände. Sie warten in fähigem Angriff den Feind aus seinen Stellungen, nahmen die Hauptstadt Chania und verfolgten die geschlagenen feindlichen Kräfte südlich der Suda-Bucht. Unter den zahlreichen Gefangenen befindet sich auch der griechische Marinebefehlshaber von Kreta. Verbände von Kampf- und Zerstörerflugzeugen griffen in rollenden Einsätzen in den Erdkampf ein, zersprengten feindliche Truppenansammlungen, brachten Batterien zum Schweigen und fügten dem zurückweichenden Feind schwere Verluste zu. Sturzflugzeuge verhinderten den Versuch der Briten, sich über See zurückzuziehen. Die versenkten in der Suda-Bucht vier Handelsschiffe mit zusammen 5400 BRT und beschädigten zwei weitere Handelsschiffe schwer. Lufttransportverbände unterstützten den Kampf auf der Insel, indem sie fortlaufend neue Kräfte heranführten.

Südlich Kreta stellen deutsche Kampfflugzeuge einen britischen Flottenverband zum Kampf, erzielten Bombenstreffter auf einem schweren Kreuzer und einem Zerstörer und warfen einen Tanker in Brand.

In Nordafrika unternahmen deutsche italienische Truppen den Halafaya-Paß, südlich Sollum. Es erbeuteten neun Geschütze, sieben Panzerkampfwagen, mehrere andere gepanzerter Fahrzeuge und zahlreiche Gerät. Der Feind erlitt blutige Verluste und verlor eine Anzahl Gefangener. Die eigenen Verluste sind gering. Zerstörer-Flugzeuge bekämpften Truppenlager und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen im Raum um Sollum.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht drei

Frachtschiffe mit zusammen 17 000 BRT und trafen ein weiteres Handelsschiff schwer. Weitere Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der englischen Südküste und Südtürkei sowie an der Rheinmündung.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben ausschließlich auf Bahnviertel Westdeutschlands, vorwiegend auf Köln. Unter der Zivilbevölkerung gab es Verluste an Toten und Verletzten.

Die Bekämpfung eines Aufklärungsflugzeuges, Leutnant Remmel, Oberstleutnant Schaderl, Feldwebel Sommer und Unteroffizier Fahrndach, zeichnete sich bei erfolgreichem und fähigen Flügen über England besonders aus.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 28. Mai. (H.B.-Junt)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 28. Mai haben Einheiten der Luftwaffe die Südpunkte von Malta bombardiert.

In Nordafrika haben an der Sollum-Front italienische und deutsche Streitkräfte in einem siegreich durchgeführten Unternehmen, das zur Eroberung einer wichtigen vom Feinde gehaltenen Stellung führte, Gefangene gemacht und neun Geschütze sowie sieben Panzerwagen erbeutet.

Am 26. Mai haben italienische und deutsche Fliegerverbände zahlreiche englische Flotten-einheiten ungefähr 100 Seemeilen südlich von Derna bombardiert. Ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, ein Zerstörer und vier Dampfer erhielten Treffer. Auf einem weiteren von Bomben schwerer Kalibers getroffenen Kreuzer wurde eine heftige Explosion beobachtet.

Andere Flugzeuge bombardierten die Hafenanlagen von Tobruk und dort liegende Schiffe.

In Ostafrika wurden feindliche Angriffe an der Nordfront im Gebiet von Galla-Sidamo überall abgewiesen. In den Kämpfen der letzten Tage im Gebiet der Seen fand an der Spitze seiner Bataillone Oberst de Cicco den Heldentod.

Im Gebiet von Amhara hat die italienische Besatzung von Goldbeft, die seit einiger Zeit eingeschlossen ist, erneut die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen.

Botschafter Winant reist nach Washington. Der USA-Botschafter in Großbritannien, Winant, wird, wie hier am Dienstag bekannt wurde, im Laufe dieser Woche nach Washington zurückkehren und dem Staatsdepartement Bericht erstatten.

Erster

Unsere Männer morgen die haben nun Ulinerbrücken gleich am ersten zu geben und Nadel haben auch

Die Fahrt Vorbereitung durchweg an der Tondern



Mannheimer Ki

der nicht nur sondern auch folgte. Wäh Sonderzug wischen Land gen) und der Ortsgruppe in Kilder, Kiefer aruppe hatte Nordbaden da großes Entschuldigter heitsdienstes zu und wollte hergeben. S

Wespa und i Nadel richtig die K-Z-Franz sorgte für da kleinen Gäste die Bräuten

Sehen 18 Uh die Fahrt u See bis Ueber ebenfalls am Teil führ we an fliegen a die gleich im gen weitef auf dem Gungsgort Uni

Wir sind g im Einjaun, steht in die schaft in def form bewab Ruhe finden

Jahren 91. rine Müller



KL Die

Gestern aal ähte am Wä chen und ein Uentwogener Rheinwaffer härtete und

„so warm“ Über das D kende Ufer vorerst einm Railuit bewe

Jedenfalls Wann ist geb werden wir u fehr zu unfer lungziel gen

Familien

Tas Himn Liederkranz B auch dieses J — nur, da ja hen, wurde a Familienausf nächst nach A

andere Mänd Schönau, dem in der „Trau

Danfäbre Tag ins Krei befreundeten lichen Beson der Stunde, rannen, Volk einführer. W um Abfchied Zänerfamerc gnomien. Hel annend erjol geintehr.

„Hakenkreuzbanner“

Erster Gruß vom Bodensee

Unsere Mütter und Kinder, die am Sonntagmorgen die Fahrt an den Bodensee antraten, haben nun bereits die ersten Tage in ihren Unterbringungsstätten hinter sich.

Die Fahrt wurde dank der entsprechenden Vorbereitungen und Betreuung unterwegs durchwegs gut überstanden.



Mannheimer Kinder im Sonderzug nach dem Bodensee (Aufn. Patreer)

der nicht nur freudig den Bodensee begrüßten, sondern inalem auch die erste Verteilung erfolgte. Während der größere Teil mit dem Sonderzug weiterfuhr nach Pfaffendorf (einem schönen Landstädtchen im Landkreis Ueberlingen) und dort von Quartiergebern und der Ortsgruppe der NSDAP eine herrliche Aufnahme fand, hatten einige Mütter und Kinder Aufenthalt in Radolfzell.

Der 18. Uhr ging dann auch für diesen Teil die Fahrt weiter, entlang dem Ueberlinger See bis Ueberlingen, wo die Quartiergeber sich ebenfalls am Bahnhof eingefunden hatten.

Wir sind gewiß, daß alle Mütter und Kinder im Einigsein, wo jetzt alles in schönster Blüte steht und dessen „Seebäder“ ihre Gastfreundschaft in diesem Krieg schon in mannigfaltiger Form bewährten, die richtige Erholung und Ruhe finden werden.

Wir gratulieren!

Ihren 91. Geburtstag feiert Fräulein Christine Müller im Altersheim Schriesheim.



von heute 21.20 Uhr bis morgen früh 5.26 Uhr

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die ersten Badehungrigen

Gestern gailten sich bereits die ersten Strandgäste am Mannheimer Lido. Zwei junge Mädchen und ein älterer Herr mit Bart waren die Urentwäger, die das noch reichlich frische Rheinwasser nicht scheuten und sich als abgekühlte und begeisterte Flutenstärker entpuppten.

Familienausflug des „Liederkranz“ Mannheim-Waldhof

Das Himmelstags-Unternehmen ist beim Liederkranz Waldhof so fester Brauch, daß man auch dieses Jahr nicht darauf verzichten wollte — nur, da ja viele Sänger bei den Raben stehen, wurde aus der „Gerrentour“ diesmal ein Familienausflug.

Dankbare Spaziergänger luden am Nachmittag ins Freie. Später traf man sich mit dem befreundeten Singverein Schönan in gemütlichem Beisammensein. Lied und Wein machten die Stunde, die Laune nie, die Stunden verzauberten. Bald war Zeit zum Ausbruch.

Zur Förderung des Fraueneinsatzes

Erstattung von Beiträgen — kein Ruhen von Renten

Die Kriegsverhältnisse machen es notwendig, daß auch Ehefrauen für kriegswichtige Arbeiten eingesetzt werden. Die Reichsversicherung ist deshalb darauf bedacht gewesen, Vorschriften zu beschließen, die den Entschluß zur Arbeitsaufnahme oder zur Beibehaltung einer Arbeit beeinträchtigen könnten.

erhalten lassen. Schließlich wird festgestellt, daß Frauen, die bereits eine Rente aus der Invaliden- oder Angefallenenversicherung beziehen, nicht zu befürchten brauchen, daß ihnen diese Rente wegen Uebernahme einer Kriegsbeschäftigung entzogen oder zum Ruhen gebracht wird.

Großeinsatz der Studentinnen in der Rüstungsindustrie

In seiner letzten Reichstagsrede hat der Führer zu verstärktem Arbeitseinsatz der deutschen Frauen und Mädchen aufgerufen. In Befolgung dieses Appells des Führers hat der Reichsstudentenführer im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reiches alle Studentinnen der deutschen Hoch- und Fachschulen in der vorlesungsfreien Zeit der Ferien für die Dauer von mehreren Wochen zum Großeinsatz in der Rüstungsindustrie verpflichtet.

Geheimnisse eines Weinfellers

Einige Spritzer Obstwein machen ein gutes Weindchen nicht besser

Der Weinhändler verkaufte Nebensaft unter zwei nicht unbeliebten Marken. Das durfte er, obwohl der Wein verschnitten war. Das Mischungsverhältnis entsprach eben den gesetzlichen Vorschriften. Die Namen gingen gleichfalls in Ordnung. Was nicht in Ordnung ging, war der Wein, der zur Vermischung mit dem Karthauswein herangezogen wurde.

geblüht zu haben. Der erste Liebhaber war ausgerechnet ein verheirateter Mann. Und von diesem Mann fühlte sie sich Mutter. Aber sie verstand es, mehr noch, sie wies sogar alle Vermutungen weit von sich. Aus Scham und Angst, wie sie angab. In einer kalten Dezembernacht kam das Kind zur Welt.

Der Angeklagte wurde für schuldig befunden, verfälschten Wein zwar nicht mit Absicht, aber doch fahrlässig in den Handel gebracht zu haben und wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 300 RM verurteilt.

Eine echte Mutter zeigt sich anders

Die heute 34jährige Angeklagte gehört zu den Typen, die vom Leben übergegangen worden sind. Sie ist ein unheilbares Kind, wurde erst verhältnismäßig spät von ihrem Stiefvater in die Familie aufgenommen und von ihren Stiefgeschwistern zeitlebens nicht übermäßig gut behandelt.

Unter normalen Umständen wäre das Kind sicher am Leben geblieben, so war es schon nach wenigen Minuten tot. Die Angeklagte handelte ursprünglich im Verdacht, das Kind unmittelbar nach der Geburt ertränkt zu haben.

Das Gericht erkannte nur auf lahrlässige Tötung und verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Davon gelten 4 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als abgezogen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Rehlein-Brunnen eingeweiht

* Redargemünd, 28. Mai. Am Sonntag wurden die Einweihungsfeierlichkeiten des Odenwaldklubs, Zweiverein Redargemünd, anlässlich der Uebergabe des Rehleinbrunnens in den Schutz der Stadt in einem vollen Erfolg für den Wanderklubausbau. Eine stattliche Anzahl von Zweivereinen war in das schöne Redargemünd gekommen. Unter Vorantritt der Raben des NS-Reichsbundes für Selbstübungen und des Odenwaldklubs setzte sich unter den Marschallängen der Schönaner Trachtenkapelle der große Festzug der Wanderer vom Marktplatz aus zum Rehleinbrunnen am Oberen Tor in Bewegung.

Kleinbahnzug gegen Kraftwagen

* Merz, 28. Mai. Am Bahnübergang in der Wilhelmsstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Kraftwagen. Obwohl das Auto einige Meter weit mitgeschleift und zwischen Zug und Wöschung eingeklemmt wurde, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Schaden ist allerdings beträchtlich.

Don einem Lastzug erfaßt

* Schlettstadt, 28. Mai. Beim Ueberqueren der Straße wurde der 66 Jahre alte, im Ruhestand lebende Eisenbahner A. Schaeblin von einem Lastzug erfaßt und so schwer verletzt, daß bald darauf sein Tod eintrat. Als der Antikoller Signal gab, ging Schaeblin wieder zurück, wandte sich aber anscheinend erneut um, um doch noch vor der Vordelfahrt des Transportwagens über die Straße zu kommen, wobei ihn das Unglück ereilte.

Eine fröhliche Wolfsjagd

* Rühlhausen, 28. Mai. Für den Zoologischen Garten in Rühlhausen kam zur Aufzucht des Raubtierbestandes in der letzten Woche aus Ulm ein junges Wolfspaar. Die Tiere waren in einer großen Holzstie untergebracht, die in Rühlhausen umgeben werden sollte. Durch die Fahrt schienen sie etwas nervös geworden zu sein; sie kletterten der Felsenwand zu und nagten zu diesem Zweck die Felsenwand durch. Das Wolfspaar schlüpfte ins Freie und fand plötzlich vor den verdunsten Reisenden auf dem Bahnhöf. Zwei beherrzte Männer jagten mit Stöcken die Tiere in einen leeren Raum. Während die Wölfin bald eingefangen werden konnte, sprang der Wolf wieder davon und landete schließlich durch einen Lichtschacht in der Zentralheizung unterhalb des Bahnhöfs. Man ließ ihn bei den Kohlen- und Kofsvorräten und wartete das Eintreffen des Direktors des Rühlhäuser Zoos mit zwei Wärtern ab. Diesen gelang es erst nach zweistündigem Bemühen, den jungen Wolf einer großen Riste zuzutreiben und wieder in Käse zu nehmen. Während sich die Männer von den Anstrengungen ihrer Arbeit erholten, nagte der Wolf auch die zweite Riste durch und wäre beinahe wieder ausgedrungen. Eine dritte Riste mit Blechwand diente schließlich für den reißlichen Transport nach Rühlhausen, wo sie im Jünger des Tiergartens sich bald eingewöhnt hatten.

Kind im Bach ertrunken

* Wiesloch, 28. Mai. In St. Leon fiel das dreijährige Kind des Bäckers Pfister in den Kraichbach und ertrank. Die Leiche des Jungen konnte später in der Nähe der Reilingen Mühle geborgen werden.

Zuchthaus für untreuen Gemeinbediener

* Frankenthal, 28. Mai. Vom Landgericht Frankenthal wurde der 36 Jahre alte Joh. St. aus Hardenburg, der sich als Gemeinbediener an öffentlichen Geldern vergriß, wegen schwerer Urkundenfälschung und Amtsentziehung zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden St. auf drei Jahre aberkannt.

Kind im Bach ertrunken

Das dreijährige Kind des Bäckers Pfister in den Kraichbach und ertrank. Die Leiche des Jungen konnte später in der Nähe der Reilingen Mühle geborgen werden.

Zuchthaus für untreuen Gemeinbediener

Vom Landgericht Frankenthal wurde der 36 Jahre alte Joh. St. aus Hardenburg, der sich als Gemeinbediener an öffentlichen Geldern vergriß, wegen schwerer Urkundenfälschung und Amtsentziehung zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden St. auf drei Jahre aberkannt.

Die Lockung des Gugelhupfs

Von Bruno Wolfgang

Die Mutter macht wieder einmal einen Gugelhupf zum Feiertag.

Das alchimistische Gemisch ist in einem Weiting (Schüssel) verformelt und muß nun abgetrieben werden. Diese Arbeit ist nicht leicht. Der Weiting ist schwer auf dem Schoß zu erhalten, wie ein ungebärdiges Kind, und der Teig, der anfangs flüssig hin und her schwappt, wird langsam zäh wie Raugummi und leistet dem rührenden Kochlöffel Schweigendes, aber beharrlichen Widerstand. Immer länger werden die Pausen in dem wütenden Gepolch, bis die Mutter endlich ärgerlich dem beim Schreibisch angeblich arbeitenden und rauchenden Mann zuruft: „Du könntest wirklich auch ein bisschen helfen.“

Solche Wünsche haben viel Ähnlichkeit mit Befehlen, und erfahrene Männer pflegen sie mit einem gewissen vorwurfsvollen Dulderlächeln zu befolgen. Der Vater nimmt also in der Küche Platz, klemmt den Weiting zwischen die Knie, packt den Kochlöffel und beginnt in der immer mehr sich verdickenden Teigmasse das Unterste zu wühlen und umzulehrt. Wie alle Dilettanten verbraucht er viel zu viel Kraft, um einen geringen Effekt zu erzielen. Der Weiting dockt wie ein Pferd, das den ungebildeten Reiter fühl. Jeden Augenblick fährt er zwischen den Knie davon und stolpert über den Fußboden in entfernter Winkel. In spät fällt dem Vater auf, daß er doch besser gehen hätte, die Zigarre abzuliegen. Denn schon reimen die Kinder, die diesen Kampf des Gefasses mit der Materie voll Interesse verfolgen, zur Mutter ins Zimmer und melden: „Dem Papa ist ein großes Stück Zigarrenasche in den Teig gefallen.“ Der Vater hat sich zwar ängstlich bemüht, das bißchen Asche rasch zu überbrücken, aber die Mutter findet es doch und übernimmt kochschüttelend den Weiting, nicht ohne hinzuzufügen, daß man sich leider auf niemanden verlassen könne.

Der Teig ist dann fertig, wenn die Mutter erklärt, daß er fertig ist. Es muß offenbar ein bestimmtes Quantum von Schweistropfen um seinen Willen geflossen sein. Dann wird er dekoriert, mit einem Tuch zugedeckt und muß „rosten“.

Hierauf folgt der schönste, aber auch der schwierigste Teil des Dekorationsprozesses, die Zurichtung der Mandeln und Koffinen. Die Mutter hat je ein Häufchen genau abgemessen und bereitgelegt. Die Mandeln werden in heißem Wasser gelöst und dann von der Schale befreit, die Koffinen müssen die kurzen Ziegel abgezupft werden. Diese beiden Arbeiten den Kindern vorzunehmen, ist fast unmöglich. Man kann sie noch so oft aus der Küche locken, sie sind immer wieder da und wollen helfen. Sie machen ihre Sache ganz brav, aber sie arbeiten mit zweiel Schwund, bewissermaßen an einem lauenden Band, das geradezu in den Mund

führt. Zum Schluß ist fast nichts mehr da. Sie haben die soziale Frage gelöst: Das ganze Produkt gehört den Arbeitern.

Es ist also nicht leicht, die dem Gugelhupf zugedachte Menge von Mandeln und Koffinen vor dem Appetit der Gesser zu retten. Eine zweite, dritte, vierte Portion wird nachgeliefert und verschwindet immer wieder. Schließlich aber gelangt es doch, und eine halbwegs entsprechende Menge wird dem nunmehr ausgeruhten Teig einverleibt, der in die Form gefüllt und in das Rohr geschoben wird. Dort ist er vorläufig sicher.

Die Gefahr beginnt erst wieder, wenn der fertige Gugelhupf, appetitlich beduend, auf der Tafel zum Ausstellen steht. Alle Mitarbeiter umschleichen ihn beachtlich, und schon wird der Auftrag gestellt, ihn sofort anzuschneiden. Die Mutter verteidigt ihn, wie eine Löwin ihr Jung-

ges. Sie stellt ihn in das letzte Zimmer an die unzugänglichste Stelle. Aber wenn sie einige Stunden später das Zimmer betritt, ist schon die Hälfte des Gugelhupfs weg. Es hilft kein Ermahnen, kein Verkeuchen. Er wird immer wieder entdeckt und weiter verkleinert, zumal der Vater selbst es ist, der mit bösem Beispiel vorangeht. Kein Zweifel, der Gugelhupf ist laum bis zum Vorabend des Feiertages zu halten. Und da nun einmal gegen die kompakte Majorität nicht aufzukommen ist, entschließt sich die Mutter feilschend, auch mitzugeben.

Nach dem Nachmittagsessen werden die letzten Arrangements vorgenommen. Der Feiertag bleibt ohne Gugelhupf: Er ist nun gewöhnliches Wochentag geworden. Die Mutter hat schon viel darüber nachgedacht, wie man es macht, daß der Gugelhupf unausgemindert wirklich erst am Feiertag angeliefert werden kann. Das Problem ist das gleiche wie bei den Schrapnell, die einen Zeitzylinder haben, so daß sie genau zur erwünschten Stunde losgehen. Wie macht man es, daß der Gugelhupf erst am Feiertag losgeht? Das ist die Frage.

Heimfahrt vom Schwarzen Meer

Eine unbekannt Episode aus der deutschen Seekriegsgeschichte

Die See ist ein Heidenbuch. Jeder die grünläutige Chronik ihrer Tiefen wechseln Stürme und Stillen, aber sie ist kein toter Zartopdag, denn die Mär vom fliegenden Holländer, dem ewig schweifenden Schiff, ist nur ein Zinnbild für die vom Wogengang der Meere immer wieder neu gebämmerte Erinnerung an Mut und Kühnheit. Was das Schiff hulen, der Geist, der es führt, bleibt über den Wellen. Soeben ist eine „Deutsche Seekriegsgeschichte“ erschienen, in der Kapitänkapitän d. V. Fritz Cito Buch und Gerhard Ramelow Fahrten und Taten in zwei Jahrhunderten aufgeschrieben haben (C. Bertelsmann-Verlag Gütersloh 864 S., 12,50 RM.). Hoff und Brüll der See spielt über die Kapitel von den Zeegermanen, der Hansfabriken, von der deutschen Seefahrt durch die Jahrhunderte. Könn geschichtliche Gelehrter bilden von den Kommandobrüdern: be-reits unter dem Adler Brandenburgs wie auf den preußischen Korvetten und in den Seekriegs-jahren des Weltkrieges. Niemand der Geschichte nicht sich mit den dramatischen Weibern der See.

Wer kennt z. B. die verwegene Heerfahrt der niederdeutschen Franken, die in den Jahren 280-282 eine zweite Ostsee wurde? Damals bemächtigte sich die in Traxien am Schwarzen Meer angesiedelten fränkischen Franken durch einen kühnen Handstreich eines feindlichen Flottenverbandes und kämpften sich in drei-jähriger Küstenfahrt durch den Bosporus, an der Küste Kleinasiens vorüber, zu den heimatischen Ufern zurück. Auf Trieren, Birren und Tromonen, etwa unteren Schlachtschiffen, Banzen Schiffen und Kreuzern ent-sprechend, trafen sie die Heimfahrt an, durchstie-

am Goldenen Horn mit dem Unterwasser-rammsporn ihrer erbeuteten Schiffe die erste Sperre, bereiteten der Verfolgungslotte bei Jopren eine entscheidende Niederlage, gerieten in einen Sturm, der ihnen vor der Küste Afrikas mehrere Schiffe zerbrach, erzwangen von der eroberten Stadt Terna die Vierung von Jebenholz, Tawert und Segeltuch und bauten in lieberhafter Eile auf fremden Hei-agen ihre langen, schmalen, tiefstieligen Traden-boote, die den Ansprüchen der hohen See be-sser gewachsen waren, als die schweren Römer-schiffe des Mittelmeeres.

Und wieder sprüht die Bugwelle vor ihrer tapferen Fahrt. Fast wie eine Sage ist es um ihr Tun gewachsen. Als ein Rusarenkild wird es von neuem vor unseren Augen lebendig, wie damals die Fränkenschiffe, allen Unlügen zum Trotz, bei Gibraltar in die freie Bahn der See hinaus-spurten, endgültig den überlegenen Ver-folgungslotten entronnen. Im dritten Jahr nach dem Auslaufen aus dem Schwarzen Meer segeln sie die heimische Küste an. Am hellen Mondschein leuchten die sandrischen Dünen, die heimatischen Sterne bligen zu ihren Hän-tern. „Nicht tauchen aus der Nacht, Dunkel und gelblich-blass liegt das Wattenmeer hinter niederen Dünen.“

Dies ist nur eine der Episoden, die das fe-sche Werk aufrollt, das allenthalben leuchtende Riefwasser all jener tapferen Fahrten beschwö-rend, die ihnen folgten, aus späteren Jahr-hunderten die Taten berühmter deutscher Kapitäne be-rühmend, die Namen eines Paul Beneke, eines Promme, eines Tenethoff. Bis ins Jahr 1939 führt diese deutsche Seekriegsgeschichte, die ebenso klar die Wellenberge der Entwicklung

über, und dann benimmt man sich wie ein dummer Junge, der scheinbar noch nie etwas mit einem weiblichen Wesen zu tun hatte.

„Ja... natürlich!“ klotzte er. „Ich war ja bei... bei Herrn Doktor Grundts jehiger... ich meine, als er sich mit seiner rechten Frau verheiratete, war ich ja Trau-zeuge und hörte auf dem Standesamt, daß er geschieden ist. Vorher allerdings war es mit nicht bekannt.“

„Wie lange ist mein Mann wieder verheiratet?“

„Zeit sieben Monaten!“ antwortete er ge-horsam, als Hände er vor den Examinatoren des Staatsexamens.

„Ich wäre schon eine Stunde früher hier... aber ich war erst am Radesheimer Platz, wo sich die Klinik meines Mannes früher be-fand.“

„Ja, wir sind eben vor einem Vierteljahr in dieses neue Haus über, weil die alten Räum-lichkeiten zu eng geworden waren!“ gab er Auskunft.

Doris Grundt war ans Fenster getreten und sah hinaus.

Der Vollmond tauchte das Bild da draußen in ein ungewisses violettes Licht. Der Garten hinter dem Hause war deutlich zu erkennen - und dahinter dehnte sich erst noch ein Stück Biese, bis das Blickfeld durch einen ziemlich hohen Baum abgegrenzt wurde.

Ein Eisenbahndamm ausdehnend...

Doris Grundts erste Frau, ging es durch Hans Birtners Gehirn. Wieso ist sie plötzlich da... und was will sie ausgerechnet von mir?

Sie hatte sich nach ein paar Sekunden schon umgedreht und sah ihn wieder an.

„Wollten Sie nicht gehen, Herr Doktor? Sie haben den Mantel schon an...“, sagte sie - und hatte wieder jenes eigenartige Bächeln um den schon gezeichneten Mund, das Hans Birtner verwirrte.

„Wenn es Ihnen recht ist, gnädige Frau... ich meine... ich weiß zwar nicht...“

Hans Birtner hatte sich selbst ohrfeigen mögen wegen seines ungeschickten Benehmens. Da steht man schon einmal einer Dame ans-der - hm! - aus der großen Welt gegen-

über, und dann benimmt man sich wie ein dummer Junge, der scheinbar noch nie etwas mit einem weiblichen Wesen zu tun hatte.

„Hm... ja... die Umstände waren ein bisschen eigentümlich... die Dame war immerhin die erste Frau meines Eheis, wenn Sie auch, genug genommen, nichts mehr mit ihm verband als zufällig der gleiche Name.“

„Es ist mir recht!“ Sie lächelte - und Hans Birtner hatte den Eindruck, als mache sie sich ein ganz klein wenig über seine offensichtliche Verlegenheit lustig.

Sie machte eine Bewegung, die ihm verriet, daß sie den Mantel abzuliegen wünschte. Er sprang hinzu und half ihr, legte die Stoffbar-ten sorgfältig über einen Stuhl und schob ihr einen Tischtuch hin.

Als er sich umwandte, sah er sie ohne Man-tel vor sich stehen und hätte beinahe das At-men vergessen. Herrschaft, hatte die Frau eine Figur! Das war ja... schlau war sie, aber diese Schlankheit hatte in ihren Bewegungen die Weichheit einer burmanischen Kapel! Alle Aaleas, Pertas, Zufis, Hellas... alles, was ihm je in den Weg gekommen, verblühte vor seinen Augen zu bedeutungsloser Wesen-losigkeit.

Sie setzte sich, schlug ein Bein über's andere, Hans Birtner spürte deutlich sein Blut in den Adern hämmern. Und von so einer Frau hatte sich Doktor Grundt scheiden lassen!

„Sind Sie schon lange hier im Hause tätig?“ fragte sie, zu ihm aufblickend.

„Fast zwei Jahre, gnädige Frau...“

„Ich möchte von Ihnen etwas über die Ehe meines Mannes erfahren!“ begann sie nach einer kurzen Pause wieder.

Deutsches Kulturinstitut Madrid

Am 27. Mai wurde das deutsche Kultur-institut in Madrid feierlich durch den deutschen Botschafter von Tochter eröffnet. Die Eröff-nung gestaltete sich zu einer großen deutsch-spanischen Freundschaftsfestgebung.

In dem von dem Architekten Kramreiter im nationalsozialistischen Baustil errichteten, auf Madrids höchster Parterre gelegenen Ge-bäude hatten sich über 200 der bekanntesten Vertreter des spanischen politischen und geistigen Lebens eingefunden, außerdem der italia-nische Botschafter und der japanische Gesandte.

Der Gesandte von Twardowsky erklärte, daß das deutsche Institut Bänder deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft in Spanien, aber je-gleich auch Mittel spanischer Kultur für Deutschland sein soll.

Kunstaussstellung in Heidelberg

„Hilfswert für deutsche bildende Kunst“

Das Hilfswert für deutsche bildende Kunst, das sich die hohe und selbstlose Aufgabe gestellt hat, die von den deutschen bildenden Künstlern hervorgebrachten Schöpfungen durch Ausstel-lungen zu vermitteln und durch Veranstaltung von Vorträgen das deutsche Kunstschaffen in seinen ideellen und ethischen Werten möglichst vielen Volksgenossen näher zu bringen, wird im Juni in Heidelberg im Kurpfälzischen Museum eine umfassende Ausstellung von Werken der Malerei, Plastik und Graphik von Künstlern aus dem ganzen Reich veranstaltet.

umreicht wie auch die Stationen deutscher See-geltung in padenden, erlebnisreichen Einzel-berstellungen an Auge und Vorstellung ruft, indes Marinemaler Walter Jedem mit zahl-losen Zeichnungen die auch mit Zeitaltern und Tabellen der Schiffsimpen gezeichnete An-schauung bildlich unterfützt, so daß alles in allem ein sorgfältig aufgearbeitetes, großräumig gezeichnetes Volls- und Gedichtsbuch entstan-den ist.

Die Städtischen Bühnen Frankfurt am Main haben das neue Lustspiel von Paul von der Hufe „Wie heirate ich meine Frau“ zur Ur-aufführung in der nächsten Spielzeit erworben.

Kleine Wunden schnell verbunden

Der Schnellverband Hansaplast elastisch ist infolge seiner Quer-elastizität bewegungsfähig, d. h. er paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu vernarben.

Generell an den Namen Hansaplast denken!

„Wie sieht die Frau aus?“ fragte sie. „Welche... ach so! Frau Doktor Grundt! Ja, gnädige Frau... ich... ich weiß nicht, wie ich sie Ihnen beschreiben soll. Sie ist blond...“

„Blond?“

„Ja!“

Hans Birtner begriff nicht ganz, warum Doris Grundt aufschrie. So besonders بهتر war es doch nicht, wenn einem Menschen das Augenlicht fehlt!

„Ist die Ehe glücklich?“

Hans Birtner antwortete nicht sofort. Wo-hinans wollte sie mit ihren Fragen? Was bewog sie eigentlich, zu ihm zu kommen und sich nach der zweiten Ehe ihres geschiedenen Mannes zu erkundigen?

Hatte sie etwa die Absicht, in diese Ehe ein-zutreten, sie zu hören... vielleicht sogar zu zerhören?

Eigentlich gab es doch gar keinen anderen Grund für ihre Neugier.

Und im selben Augenblick meldete sich so etwas wie Abwehr in Hans Birtner. Er hatte eine Schwäche für Frauen... für schöne Frauen sogar besonders... aber diese Schwäche ging nicht so weit, daß er sich zum Werkzeu irgendetwas Pläne machen ließ.

Er war leichtsinnig ja... er wußte, daß er es war, und fühlte sich ganz wohl dabei. Nur hatte dieser Leichtsinns gewisse Grenzen und allt nicht in das Gebiet irgendeiner Schur-kerei hinüber.

Ob die Ehe glücklich war, wollte sie wissen?

Hans Birtner sah Matthias Grundt vor sich, diesen großen, starken Mann, der in den sieben Monaten seiner Ehe ein ganz anderer Mensch geworden war. Und er sah Renate Grundt vor sich, diese wundervolle Frau, wie sie manchmal, von dem Diener Karl geführt, in die Klinik kam, um ihren Mann abzuholen.

Er sah ihr Gesicht, wenn sie ins Zimmer trat und die Hände ihres Mannes fühlte. Es war, als fälle von diesem Gesicht plötzlich ein Schlier, als nähme eine Hand mit einem Schläge alle Jüge daraus hinweg, die eben noch ein wenig dunkle Schwere über das Ge-sicht abereitet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Augenarzt Dr. Grundt

ROMAN VON ROLF KROHMBECK

Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

15. Fortsetzung.

Niemals zuvor hatte er einer solchen Frau so nahe gegenüber gestanden. Einer solchen Frau, deren Körper ein Gedicht - na, lieber nicht daran denken... und außerdem gehörte es ja nicht hierher!

Sie kam zu ihm in seiner Eigenschaft als Arzt... sicher - obwohl es ihn im selben Augenblick, als er es dachte, wunderte, daß sie ihn sprechen wollte und nicht Doktor Grundt.

„Mein Name ist Doris Grundt!“ sagte sie und lächelte ihn an, als müßte dieses Name alle Rätsel lösen, die mit ihrem Besuch ver-bunden waren.

„Ab so!“ Hans Birtner nickte. „Eine Verwandte von Herrn Doktor Grundt? Ja, gnädige Frau, der Ehe.“

„Ich bin nicht eine Verwandte, sondern Doktor Grundts geschiedene Frau!“

Die Ueberraschung in Hans Birtners Ge-sicht war so deutlich, daß sie erschaun den Mund zusammenzog zu einem winzigen run-den Nichts.

„Wußten Sie nicht, daß Doktor Grundt schon einmal verheiratet war?“ fragte sie und lächelte schon wieder so bezaubernd, daß Hans Birtner wie ein armseliges Stüchden Tuch im Winde hin und her gerissen wurde. Seine ganze Sicherheit, die er sonst Frauen gegen-über überlegen zum Ausdruck zu bringen pflegte, war angesichts dieser Frau wie weg-geblasen. Er kam sich vor wie ein ganz klei-ner, unbedeutender Junge, dem das Glück zu-teil wurde, einer liebhaftigen Göttin zu be-gleiten, und der nun nicht wußte, wie er sich

dieser einmaligen Begegnung gegenüber ver-halten mußte.

„Doch... ja... natürlich!“ klotzte er. „Ich war ja bei... bei Herrn Doktor Grundts jehiger... ich meine, als er sich mit seiner rechten Frau verheiratete, war ich ja Trau-zeuge und hörte auf dem Standesamt, daß er geschieden ist. Vorher allerdings war es mit nicht bekannt.“

„Wie lange ist mein Mann wieder verheiratet?“

„Zeit sieben Monaten!“ antwortete er ge-horsam, als Hände er vor den Examinatoren des Staatsexamens.

„Ich wäre schon eine Stunde früher hier... aber ich war erst am Radesheimer Platz, wo sich die Klinik meines Mannes früher be-fand.“

„Ja, wir sind eben vor einem Vierteljahr in dieses neue Haus über, weil die alten Räum-lichkeiten zu eng geworden waren!“ gab er Auskunft.

Doris Grundt war ans Fenster getreten und sah hinaus.

Der Vollmond tauchte das Bild da draußen in ein ungewisses violettes Licht. Der Garten hinter dem Hause war deutlich zu erkennen - und dahinter dehnte sich erst noch ein Stück Biese, bis das Blickfeld durch einen ziemlich hohen Baum abgegrenzt wurde.

Ein Eisenbahndamm ausdehnend...

Doris Grundts erste Frau, ging es durch Hans Birtners Gehirn. Wieso ist sie plötzlich da... und was will sie ausgerechnet von mir?

Sie hatte sich nach ein paar Sekunden schon umgedreht und sah ihn wieder an.

„Wollten Sie nicht gehen, Herr Doktor? Sie haben den Mantel schon an...“, sagte sie - und hatte wieder jenes eigenartige Bächeln um den schon gezeichneten Mund, das Hans Birtner verwirrte.

„Wenn es Ihnen recht ist, gnädige Frau... ich meine... ich weiß zwar nicht...“

Hans Birtner hatte sich selbst ohrfeigen mögen wegen seines ungeschickten Benehmens. Da steht man schon einmal einer Dame ans-der - hm! - aus der großen Welt gegen-



Sichern Sie Ihr Eingemachtes und Ihre Fruchtsäfte mit dem altbewährten Säuerungsmittel

Dr. Oetker „Einmachehilfe“!

Ausführliche Rezeptblätter erhalten Sie bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst kostenfrei von Dr. August Oetker, Bielefeld.



Madrid ... Kultur ...

Schmuck aus jüdischem Besitz

Nach einer neuen Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wurde die Reichskommission der bildenden Kunst als Verkaufsstelle für die noch in jüdischen Besitz befindlichen Schmuck- und Kunstgegenstände bestimmt.

Interessantes aus dem Arbeitsrecht

Der Grundgedanke, daß es unbillig wäre und gegen Treu und Glauben verstoßen würde, wenn die Krankenkasse dem infolge ihres Verschuldens unterbliebenen Beitragseinzug nach mehreren Jahren einhält, tritt auch, wenn es sich um eine Gruppe von Verletzten handelt, sofern der Anteil der Verletzten juristisch unangemessen ist.

Das Werk spricht

Die „RBB-Feldpost“ der Betriebsgemeinschaft der Rhein, Schwanitz & Bieder AG, Brantenstein, hat in ihrer letzten Nummer ansprechend Unterhaltendes mit Mitteilungen und Berichten aus dem Werkleben gemischt.

„Schmuhstücke“ verschwinden

In der Bekleidungs- und Wäscheindustrie spielt noch immer das Rohgewerbe, besonders in der Form der sogenannten Zwischenhändler, eine gewisse Rolle.

Transportversicherung im Güternahverkehr

Die Reichsbekleidungsgruppe Kraftfahrzeuge, Kraftwagen, hat mit einer Gruppe Versicherungsgesellschaften die Grundlage für eine schon seit langem ersehnte Güterversicherung im Nahverkehr geschaffen.

Höchstpreise für Kisten

Nachdem der Preiskommissar bereits im vorigen Jahr Höchstpreise für Kisten festgelegt hatte, werden jetzt auch die preisbildenden Tendenzen bei den einzelnen Arten aufzuarbeiten.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Bergwerksgesellschaft Hibernia AG ... Das Ergebnis der Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, deren Aktien sich sämtlich im Besitz der Vereinigten Elektrizitätswirtschaften Deutschlands (VEW) befinden, hat sich durch die guten Volkswirtschaftlichen Konjunkturbedingungen leicht verbessert.

Aus Europa

Tidkontingent in Schweden ... Die in Schweden seit langem erwartete Tidkontingent ist jetzt beschlossen worden. Mit Wirkung vom 28. Mai senkt die schwedische Reichsbahn den Tidkontingent um 1/4 v. H. auf 3 v. H.

Deutsches - Italien - Japan im Tennis

Die japanischen Tennisspieler werden die für diesen Sommer geplante Europareise am 20. Juni von Mandchukuo aus antreten. Der Besuch der Japaner gilt in der Hauptsache Deutschland, das bekanntlich Ende des vergangenen Jahres Hentel und Gies nach Japan entsandte.

Bergwerksgesellschaft Hibernia AG

Das Ergebnis der Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, deren Aktien sich sämtlich im Besitz der Vereinigten Elektrizitätswirtschaften Deutschlands (VEW) befinden, hat sich durch die guten Volkswirtschaftlichen Konjunkturbedingungen leicht verbessert.

Deutscher Expeditionsklub in Frankreich

Der Expeditionsklub in Frankreich ist ein Zusammenschluss von Expeditionsführern, die sich der Erforschung von Gebieten widmen, die für den inneren Fernverkehr einsehbar sind.

Jahres-Weltbestleistung im Hammerwurf

Bei den heftigen Schwermathleten-Wettbewerben in Kassel konnte Storch (Julba) mit einer glänzenden Leistung im Hammerwerfen aufwarten.

Radrennbahn Friesenheim

Montag, den 2. Juni, nachmittags 2.30 Uhr

Pfingst-Radrennen

Außerdem: M2-Mannschaftsfahren über 60 Runden und 200 Runden-Mannschaftsfahren

4-Städte-Kampf Wien

München Ludwigshafen

Advertisement for Pfingst-Radrennen at Radrennbahn Friesenheim, including details about the 4-city race and other events.

Schmitter

Mannheim
Breite Straße - S 1, 8

Der Verkauf für unser Mannheimer
Geschäft geht in **Ludwigshafen
Rheinblock** weiter!

Porzellan • Glas
Haus- und Küchengeräte

Schmitter

Ludwigshafen am Rhein
(Rheinblock) Fernruf 60655

Wir haben uns verlobt
**Nel v. d. Maesen
Karl Haelele**
25. Mai 1941
Rotterdam Ost-Zeeijk 41a Mannheim
Tullastr. 12

Ihre Vermählung geben bekannt
**Julius Wolf
Christel Wolf** geb. Wolf
29. Mai 1941
Mannheim Eibendahlstraße 18

von Derblin K.-G. Tapeten
seit 1842 - K 1, 2 gegenüber Kauhaus - Ruf 21097

Delicia
Motten
Zu haben i. Drogerien u. Apotheken

Detektiv-MENG
Mannheim, D. 5, 15
Reichhaltige Auswahl in **Tapeten** finden Sie bei **Twele** E 2, 1 Fernsprecher 229 13

Engelen & Weigel
E 2, 13
Das große Fachgeschäft

Ankauf
von allen **Zahngold
Gold
Platin
Silber**
Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
**HERMANN
APEL**
Juwelier
P 3, 14 Planken
gegenüber Mode-
haus Neugebauer
Gen. Besch.
A. u. C. Nr. 41.01.80

Polster-Möbel
reinigt und
entmottet
**Färberei
Kramer**
Ruf 40210
Werk 414 27

**Verdunklungs-
Rollos**
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 81

Umzüge
Zimmer- u. Koffertransport
Prommerberger
Ruf 23812
B 6, 18

Oeffentliche Versteigerung
Am Donnerstag, dem 29. Mai 1941, nachmittags 1 Uhr, werden wir im
Pfandlokal C 3, 16
auf behördlichen Antrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Schlafzimmer, 1 Küche, 1 ant. Schrank, 1 Einzelbett, 1 kleiner Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Rollverschluss, 1 Sofa u. 2 Sessel (Leder), 1 Kohlenherd, 2 Nähmaschinen, 1 Staubsauger, 1 Boden-teppich, Federbetten und Klissen, Uhren, Lampen, Geschirr, Gläser, Porzellan und anderes mehr.
Grüninger - Bindert, Gerichtsvollzieher

Mütterschulungskurse
im Monat Juni—Juli 1941
Säuglingspflege
Nachmittagskurs:
Beginn: Dienstag, den 17. Juni 1941, 15.30 Uhr
Tage: Dienstag und Donnerstag
Abendkurs:
Beginn: Dienstag, den 17. Juni 1941, 19.00 Uhr
Kurstage: Dienstag und Mittwoch
Nähen Abendkurs:
Beginn: Montag, den 16. Juni 1941, 19.00 Uhr
Kurstage: Montag und Mittwoch
Anmeldungen **ab 9. Juni** an die Mütterschule Mannheim
Kaiserring 8 Fernruf 434 95

Amtl. Bekanntmachungen

Entföhrung
Auf Grund des § 16 Abs. 3 des C. St. G. in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Oktober 1936 (RGBl. I, S. 179) und vom 19. Juni 1937 (RGBl. I, S. 243) werden die Eigentümer der auf Gemarkung Mannheim gelegenen Grundstücke Tab. Nr. 15927, 15878, 15899, 15910, 15911, 15878, 15905, 15906, 15907, 15908 und 15909 hiermit für verpflichtet erklärt, an der Neueinrichtung nach Maßgabe des Plans vom 17. Juni 1940 teilzunehmen.
Kartstraße, den 9. April 1941.
Der Minister des Innern
Im Auftrag
H. S.

Verschiedenes

Transport
von einigen Möbelstücken
Wer übernimmt mit Pakauto von Mannheim nach Herrmann (Vertracht) - Aufschreiben erheben unter Nr. 1490 B an den Verlos.

Zu verkaufen
Zu verkaufen:
Ga. 2980 St. Graupappe
175x75x6 mm. ca. 130 kg
H. Fuchs Waggonfabrik H. G.
Heidelberg

Bereinsregitereintrag
vom 27. Mai 1941:
Gesellschafts-Unterstützungseinrichtung der Firma Benel & Co., Mannheim.
Amtsgericht H. G. Mannheim.

Güterrechtsregitereintrag
vom 26. Mai 1941:
Rud. Haub, Bauhmann in Mannheim, und Grein, geb. Gienackeban, Vertrag vom 12. April 1932. Gütertrennung.
Amtsgericht H. G. Mannheim.

Schlachthof
Freitag früh 7.00:
Kuhfleisch, Aufg.-Nr. von 401-600
Städt. Schlachthofverwaltung.

Viernheim
Oeffentliche Erinnerung
Nachgenannte Steuern und Abgaben können noch bis einschließlich 7. Juni 1941 ohne Mahnforten bezahlt werden:
1. Brandversicherungs-Beitrag 1940 Nr. 1.
2. Bürgersteuer 1941 Nr. 1. (1. und 2. Rate)
3. Gewerbesteuer 1941 Nr. 1. (1. Rate)
4. Hundesteuer 1941 Nr. 1. (1. Rate)
Nach diesem Termin erfolgt die öffentliche Versteigerung und im Falle der Zahlung außer den schon teilweise automatisch in Kraft getretenen Zwangsmaßnahmen noch die Mahnforten zu entrichten.
Viernheim, den 25. Mai 1941
Gemeinde Viernheim
Der R a i s e n b e r w a l t e r

Anordnungen der AGDAP
K. S. Trauerf. Hofpart, 29. Mai, 17 Uhr, Wartenausgabe, Tiefherstellung.

Kufeke
macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Verdauungsstörungen, (part der Mutter also Mühe, Sorge, Geld).

**ELITE-
GEMUSE- UND BLUMEN-
Samen**
Schädlingsbekämpfungsmittel zur Nachblütenspritzung
Moderne Gartengeräte liefert zuverlässig zu Reichhaltigkeitspreisen
Badisches Samenhaus E. Schmidt
Mannheim S 1, 3 Breite Str. (neb. Nordsee)

The Glückstag...
lauter frohe, glückliche Gesichter wollen Sie da um sich sehen. Alle Ihre Freunde, Bekannten und Verwandten sind im Bilde, wenn an Pfingsten Ihre Verlobungsanzeige im „HB“ bekanntgegeben wird.
Blumenhaus **K 1, 5**
Geschwister Karcher
nur K 1, 5 - Ruf 235 47

**Bügel- u. Reparatur-Werk-
stätte M. Günther**
Neuzell, Kleiderpflege
Augartenstr. 6 **446 91**

Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben wenden Sie sich an
D. Frenz Anzeigenmittler
O 4, 5 Tel. 20097
Annahme für auswärtige Tageszeitungen und Zeitschriften ohne Aufschlag

Gut gepflegte Böden
durch Bodenwachs aus der
Rathaus-Drogerie
M. Heilig, Mannh.-Käfertal, Wormser Straße 5, Fernsprecher Nr. 507 38

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter
Mat
Gregor Jung
Inhaber des EK II
ist im Alter von 25 Jahren fern der Heimat für Führer, Volk und Vaterland gefallen.
Mannheim-Friedrichsfield, den 29. Mai 1941.
In stolzer Trauer:
**Peter Jung mit Frau Barbara, geb. Maas
Dr. Kurt Jung (im Felde) mit Frau Erna, geb. Walter
Herb. Jung (i. Felde) mit Frau Carola, geb. Stöckel
und Kurtchen - mit Verwandten**

Am 26. Mai starb nach schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, Frau
Eugenie Wagner
Wir verlieren in ihr eine treue und wertvolle Mitarbeiterin. Ein dauerndes ehrendes Andenken werden wir ihr bewahren.
Mannheim, den 28. Mai 1941.
**Betriebsführung und Gefolgschaft
Süddeutsches Emulsionswerk
Mannheim-Neckarau**

Statt Karten!
Nach einem arbeitsreichen Leben ist meine liebe, herzengute, treuerzorgende Frau und Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Emma Appel
geb. Rindorkecht
Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes
im Alter von 57½ Jahren nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden am Samstag allseitig für immer von uns gegangen. Für die Blumen- und Kranzspenden der Hausbewohner, der Bäckerin und des evang. Volksvereins herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Mayer für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, die der Verstorbene das letzte Geleit gaben.
Mannheim (Schwetzingen Straße 27), den 28. Mai 1941
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Appel

Am Dienstag, 27. Mai, verschied im Alter von 58 Jahren nach langer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, Herr
Otto Emrich
Mannheim
Der Verstorbene trat am 19. März 1923 bei unserer Firma ein und lebte seit Januar 1935 im Ruhestand. Der Verstorbene war immer ein treuer Mitarbeiter, der sich die Achtung und Wertschätzung aller erworben hat. Wir werden ihm ein stetes Gedenken bewahren.
Mannheim-Waldhof, den 28. Mai 1941.
**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma
C. F. Boehring & Soehne G.m.b.H.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. Mai, nachm. 14.30 Uhr, vom Krematorium Mannheim aus statt.

Unsere liebe Arbeitskameradin, das Gefolgschaftsmitglied
Anna Rettelbach
wurde durch den Tod aus unseren Reihen genommen. Wir verlieren eine stets pflichttreue und allseits beliebte Gefolgschaftsangehörige, die wir nie vergessen werden.
**Betriebsführung u. Gefolgschaft
Firma Käthe Kolecck**

Statt Karten!
Danksagung
Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bräutigams
Walter Feuerstein
drängt es uns, allen, die ihm nach seinem Tode die letzte Ehre erwiesen haben, unseren tiefsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank für die Ehrungen am Grabe durch seine Berufskameraden vom Postamt 2 Mannheim, den Sportkameraden vom Postsportverein Mannheim und Berlin, allen Sport- und Schulkameraden und Kameradinnen, der Partei, der Gemeinde, der Wehrmacht sowie allen für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ebenso Herrn Vikar Kaufmann für seine trostreichen Worte am Grabe. Die vielen Beweise treuen Gedenkens und die Würdigung unseres geliebten Verstorbenen aus beruflichen Munde, helfen uns, den schweren Schicksalsschlag leichter zu ertragen. Dafür nochmals aufrichtigen Dank.
Hiesheim (Bödenbergstraße 8), den 28. Mai 1941
**Karl Feuerstein und Frau Elise, geb. Strubel
Die Braut Anneliese Ehnert**

Otto
Gewandt
Ko
erfahren in
Maschinensch
abschriften,
haltsansprüch
Schiffahrts- &
Autog
per
Mannh
Mohr & F
Chem. Unterse
L
Pflichtlehre abh
liche Bewerber
Kra
möglichst
Imhoff & Sto
Kraftfa
mit Härtelch
maline liefert
W e b u n g f
2 Elastik-Fnh
zu verfaul. W
Güterfeld b. S
Bürohil
für B
per 10
Knechtel unter
a. b. Berl. d. J
Wirtsuchen
Meda
welche Repar
beden. Ad
Bismarckstr
ausführen K
D A U E R K
Friedmann & Tra
Perf. Bu
oder Buch
Arn in Bilanz- u
rung (Kontenrah
Krauber & Maas,
Mannheim, Schw
Nebenverdiens
W 11 6 I
für Mode-Be
kloppert. 10
Zustellern
fest gelocht,
hier 2 stüdig
über können
entrichten un
an den Berl
Servier
für 8 Tage zur
Wohnhaus Kau
Berleke
für einige Tag
lofort gelocht.
richheit - We
Solides u d
Lehrm
sofort
Strumpfhaus We
Planken,
Für Leiche 2 u
jüngere, K
für foto
Nish. Ganofe,
Kinderpf
erfahren
1. zu er
ling u. 4
in Gile
90 a n n
Eintritt
juder, unt. 9
den Betrag d. 4
Mädchen für b
Büferrüfret
Café Schupp,

Magda Schneider
Paul Hörbiger
Paul Klinger



Herzensfreud
Herzensleid

mit Lucie Englisch - Carola Höhn - Olly Holzmann - Hedwig Bielbret - Erika von Thellmann - Hans Leibelt - Günther Lüders - Paul Bildt - Walter Müller und Rosita Serrano singt

Ein heiter-ernstes Spiel zwischen Wien und Bremen
Ein Film mit den beliebtesten Darstellern d. deutsch. Films
Ein Film, den man mit Vergnügen sieht.
Morgen die große Pfingst-Premiere!

ALHAMBRA P 7, 22
Heute letzter Tag: „Ohm Krüger“ - 2.30 4.45 7.00

Hans Moser



in dem lustigen
Wien-Film
der
Bavaria

Liebe ist zollfrei

mit
Maria Eis - Elsa Elster - Susi Peter - Hans Olden - Karl Skraup - Theodor Danegger
Spielleitung: E. W. Ems

Auch Lachen ist zollfrei - und hierzu wird mit diesem Film reichl. Gelegenheit gegeben!
Die Presse schreibt:
Das Publikum schreit vor Lachen über Moser

Im Vorprogramm: Die Wochenschau

Heute **SCHAUBURG** K 1, 5.00
Premiere **SCHAUBURG** 5 7.25
Jugend nicht zugelassen!

ZARAH LEANDER

Der Weg ins Freie



Ein Spitzenfilm der Ufa, der Millionen Menschen packen, rühren und begeistern wird.
Hans Stüwe - S. Breuer - Eva Immermann
Hedwig Wangel - Walther Ludwig - Herbert Hübner - Leo Peukert - Hilde von Stolz - Emil Heß
Musik: Theo Mackeben
Spielleitung: Rolf Hansen

Wiederum vollzieht sich das Wunder vor uns, diese einmalige Schauspielerin und Sängerin in der Wandlung ihres menschlichen Seins und in der Ausstrahlung ihrer künstlerischen Persönlichkeit als eine Frau zu erleben, deren Weg der Liebe und des Leidens fasziniert.

Premiere morgen 2.45 5.15 7.45 Uhr

UFA-PALAST

Heute letzter Tag! **Jungens**
3.00 5.30 8.00 Uhr

PALI

Heute letzter Tag!

Rudi Godden +
H. Moebius - Carsta Löck - Hilde Schneider - Carl Daudert

Das Gewehr über

Jugend zugelassen
Die neueste Wochenschau

Ab morgen das große Lustspiel über Etappenhase

TÄGLICH von 11 bis 10 Uhr
DURCHGEHEND GEÖFFNET

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Lachstüme über
Lony Marenbach - Albert Matterstock

Was will Brigitte?

NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
3.00 4.30 7.30 - Jugd. nicht zugel.
Hauptfilm: 3.00 5.30 8.00 Uhr

Voranzeige ab Freitag
Willy Birgel
... reitet für Deutschland



Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Das große Konzert-Kaffee mit eig. erstkl. Konditorei.
Konzertzeiten tägl. 4-6.30 nachm. u. 8-11.30 abds.

Heute Donnerstag
Bunte Abend
der beliebte
Eintritt frei!

Café-Wien P 7, 22
Planken
Ruf 21876

Das Haus der guten Kapellen - die eigene gepflegte Konditorei

Heute **Donnerstag** **Abschieds-Abend**
von Kapellmeister **Wili Zäch** mit der Sängerin **Gerda Schraven** u. -olisten

Voranzeige: im Monat Juni gastiert der **Meistergeiger Victoria Christo Foletti**

Luftschutzzäume mit Sitzgelegenheit für vollbesetztes Kaffee im Hause

OLYMP - Lichtspiele Käfertal

Donnerstag bis Samstag nur 3 Tage
Der heitere Gustav-Fröhlich-Film

Herz geht vor Anker
mit H. Mandschuttmacher, Gusti Wolf
Beginn: Wa. 5.6 und 5.8 Uhr

Voranzeige: Ab Sonntag unser großes Pfingstprogramm:
Carl Peters
mit Hans Albers

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU

Heute letztmals
Sybille Schmitz - Albr. Schoenhals
Maria von Tasnady

Frau ohne Vergangenheit

Voranzeige: Ab Freitag:
Über alles in der Welt
An beiden Pfingstfesttagen nachmittags 1.30 Uhr:
= Große Jugendvorstellung =

ZENTRAL
MANNHEIM-WALDHOF

Ab Donnerstag!
Wochentags 6.00 8.00 - Sonntags 4.00 6.00 8.00

Hans Albers
in
Carl Peters

Einer der größten Filme des Jahres, ein Werk, das in einer dramatisch bewegten Geschichtslage das kämpferische Leben und die gefährlichen Abenteuer des Gründers von Deutschland nachzeichnet!

NEUESTE WOCHENSCHAU
Pfingstsonntag und -montag je 1.30:
Große Jugend-Vorstellung

Wiener Hut und Mode Mucke

Mannheim O 7, 12 (Heidelberger Str.)
Fernruf 28859

Vom Einkauf aus Wien zurück!

NEUE MODELLE:
Hüte - Kleider - Blusen - Complots - Mäntel
in besten Qualitäten!

CAPITOL

Heute letzter Tag!
Ein phantastischer, dramatischer u. hochinteressanter Expeditionsfilm

Tiergarten Südamerika

Auf Freiwildbahn vom Kap Horn bis zum Äquator.
Die neueste Wochenschau
Jugendliche ausgeschlossen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute letzter Tag
Gustav Fröhlich
Maria Andergast
Olga Tschochowa - Otto Dreßler in

Ein gefährliches Abenteuer

Ein Film voller Spannung
fesselt bis zum letzten Ende!
Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

LIBELLE

Täglich 19.50 Uhr
Heute auch 15.45 Uhr:

Rambeau's Klein-Zirkus
Eva Trebillos und Partner
Hanna Reichard
und das große Programm

Flügel
bis 2 m und
Pianos
kauft aus Privat
Piano-Schwartz
Frankfurt am Main
An der Hauptwache 1

Rokoko-Theater Schwetzingen

Gastspiele des National-Theaters Mannheim

Pfingstsonntag, 1. Juni 1941, 14.30 Uhr
Was Ihr wollt
Lustspiel von William Shakespeare

Pfingstmontag, den 2. Juni 1941, 14.30 Uhr
Unverhofftes Begegnen
Komische Oper von Josef Haydn
Musikal. Leitung: Staatskapellmeister Elmendorff

Vorverkauf: Mannheimer Reisebüro Plankenhof Mannheim und an der Kasse des Nationaltheaters Mannheim.

Stadtschänke „Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münztube, Automat

die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Sommersprossen?
Kallosa - Creme hilft seit 50 Jahren!
In allen Apotheken RM. 2.25
Herst.: Einhorn-Apothek, am Markt

Franz Günther
Meerfeldstr. 59, Ruf 258 14
Reinigung von Zentralheizungen, Gasbadeöfen und Industrie-Kessel-Isolationsarbeiten

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 29. Mai 1941
Vorstellung Nr. 289 Wie die D. Nr. 26
2. Zombierstraße D Nr. 13

Das Liebespaar
Eine jährliche Komödie in drei Akten
von Friedrich Schreinemakers
Regie: Hans Becker
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Wilh. Müller
Stadtbüro: Mittelstraße 24
Neue Ruf-Nummer **53451**

Mineralwasser
Spezialgeschäft

Wilhelm Seumer
Inhaber Wilhelm Becker
K. 2. 11 - Fernsprecher 234 91
Papier- und Schreibwarengroßhandlung
Tüten und Beutel